



Suhls Zukunft auf dem Prüfstand

Workshop | Stadträte gehen demnächst mit Experten in Klausur

Suhl – Suhls Einwohnerzahl ist auf rasanter Talfahrt, und das Durchschnittsalter steigt. Seit Jahren schon ist dieser Trend hier unübersehbar. Wie soll die Zukunft der Stadt aussehen? Kann man das Schrumpfen überhaupt noch steuern? Bieten sich auch Chancen in diesem Prozess? Fragen, die eigentlich schon längst hätten gestellt werden müssen.

Auf Initiative des Oberbürgermeisters Jens Triebel findet am 16. Februar nun die 1. Planungswerkstatt des Stadtrates statt. Das Thema: „Integriertes Stadtentwicklungskonzept – Suhl 2025“. Die Abgeordneten gehen sozusagen in Klausur und holen sich dabei fachlichen Rat für künftige Entscheidungen. Experten geben Impulsreferate – sie kommen u.a. vom Institut für bauliches Management des demografischen Wandels bei der Stiftung Schloss Ettersberg und vom

Dresdner Büro GRAS, das sich mit Begleitforschung zum Stadtumbau in Thüringen beschäftigt.

Die Fraktion Aktiv für Suhl begrüßt, dass „eine Zukunftswerkstatt Licht in die dunkle Zukunft unserer Stadt bringen“ soll. Aus ihrer Sicht im „Vergleich mit regionalen Mitbewerbern um die besten Standortangebote ein später und dennoch begrüßenswerter Beginn“, heißt es in einer Pressemitteilung dazu.

Die Aktiven verweisen darauf, dass eine ehrliche Analyse der Suhler Situation und der vorhandenen Potenziale am Anfang stehen müsse. Und auch sie stellen Fragen, beispielsweise diese: Welche Visionen zur Stadtzukunft haben wir? Wie ist unser städtisches Selbstverständnis und worin findet es seinen Ausdruck? Wie stehen wir zur Gebietsreform und zur Kreisfreiheit? Welche

wirtschaftlichen Grundlagen bestimmen die Stadtentwicklung?

Erst wenn die Antworten zu den grundlegenden Entwicklungszielen gegeben seien, könne im nächsten Schritt das Stadtentwicklungskonzept auf solide Füße gestellt werden. Ein Stadtentwicklungskonzept sei eine wichtige Grundlage für die Planung. Darauf, so Aktiv für Suhl, bauten Verkehrspläne, das Schulnetz, der Landschaftsplan und auch private Planungen zum Beispiel der Wohnungs- und Versorgungsunternehmen auf.

Stadtzukunft sei als ein Prozess des Miteinanders und der Diskussionen um das beste Ergebnis zu verstehen, schreiben Peter Hornschuch als Fraktionsvorsitzender und P.-M. Schmidt, freier Architekt für Stadtplanung und sachkundiger Bürger im Stadtentwicklungsausschuss. red